

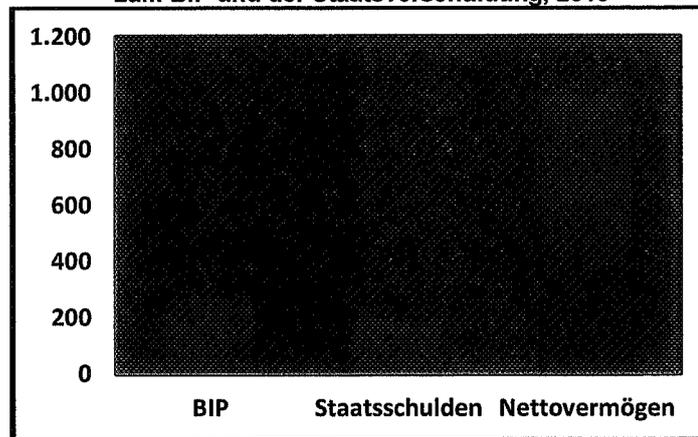
## TOP 3.7.2 Vermögenserhebung der OeNB

### 1. Beschreibung der Problematik

Die Oesterreichische Nationalbank hat erste Ergebnisse der Einkommens- und Vermögenserhebung HFCS (Houshold Finance and Consumption Survey) des Jahres 2010 veröffentlicht. Diese Umfrage wurde in allen Euroländern simultan durchgeführt und von der EZB validiert.

Eine Hochrechnung des Durchschnittsvermögens weist das gesamte Nettovermögen (Sachvermögen + Finanzvermögen – Schulden) österreichischer Haushalte mit 999,2 Milliarden Euro aus. Dies ist das 3,5-fache des österreichischen Bruttoinlandsprodukts und das 4,8-fache der österreichischen Staatsschulden (siehe Grafik 1).

Grafik 1. Gesamtes Haushaltsnettovermögen im Vergleich zum BIP und der Staatsschuldung, 2010



Quellen: HFCS Austria 2010, OeNB; Statistik Austria

Die Verteilung des Vermögens ist in Österreich sehr ungleich. Der Gini-Index des Nettohaushaltsvermögens liegt etwa bei 0,76 (vgl. Tabelle 1), wobei ein Wert von 0 völlige Gleichverteilung und ein Wert von 1 völlige Ungleichverteilung bedeuten. Das Nettovermögen des Haushalts an der Grenze zu den vermögensreichsten 25% ist 24,3-mal so groß wie jenes des Haushalts an der Grenze zu den vermögensärmsten 25% (p75/p25).

Tabelle 1. Verteilungsmaße zum österreichischen Haushaltsvermögen

	Bruttovermögen	Nettovermögen
Gini-Index	0,73	0,76
p90/p10	233,7	581,1
p75/p25	22,4	24,3
p90/p50 (Median)	6,2	7,1

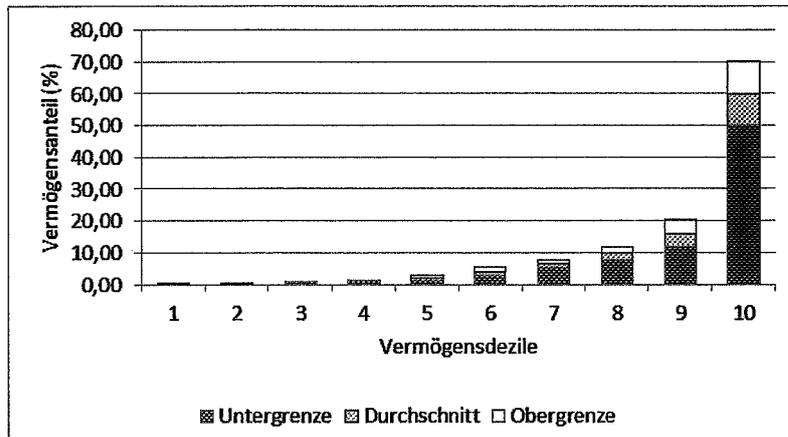
Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB

75% der Haushalte haben ein Nettovermögen von maximal 250.000 Euro. Sie liegen damit noch unter dem Durchschnittswert von 265.000 Euro. 10% der Haushalte haben ein Nettovermögen von maximal 1.000 Euro und die Hälfte der Haushalte hat weniger als 76.500 Euro. Die reichsten 10% der Haushalte

te haben ein Vermögen von über 542.000 Euro und 5% der Haushalte verfügen über mindestens 1 Million Euro.

Die vermögensreichsten 10% der österreichischen Haushalte verfügen über mindestens 50% des gesamten Nettovermögens (siehe Grafik 2). Der tatsächliche Wert liegt im Bereich von 50 – 70%. Die ärmsten 50% der Haushalte verfügen maximal über 5% des Nettovermögens.

Grafik 2. Verteilung des Nettovermögens nach Dezilen

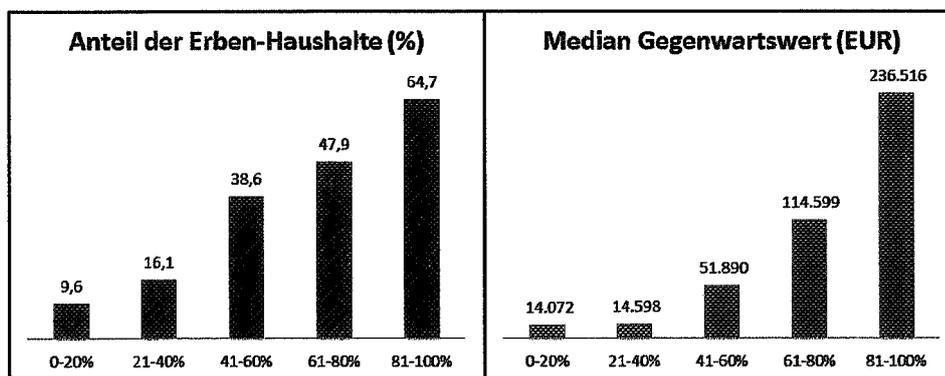


Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB

Eine wichtige Rolle bei der Vermögensverteilung in Österreich spielen Erbschaften. Insgesamt hatten zum Befragungszeitpunkt 35% aller Haushalte Vermögen geerbt. Immerhin 15,2% aller Haushalte haben ihren Hauptwohnsitz geerbt. Bewertet nach dem Gegenwartswert 2010 summieren sich alle Erbschaften auf über 320 Mrd. Euro, also knapp ein Drittel des Gesamtnettovermögens.

Vermögensreiche Haushalte erben wesentlich häufiger (siehe Grafik 3). Während von den vermögensärmsten 20% der Haushalte 9,6% erben, waren es bei den reichsten 20% schon 64,7%. Noch deutlicher wird der Unterschied bei der Höhe der Erbschaften. Für die vermögensärmsten 40% lag diese im Median bei knapp über 14.000 Euro, während sich die Erbschaften der vermögensreichsten 20% um einen Median von knapp 240.000 Euro bewegten.

Grafik 3. Erbschaften österreichischer Haushalte, Anteile und Mediane



Quelle: HFCS Austria 2010, OeNB

## 2. Aussagen

Aus diesen Informationen lassen sich folgende **zentrale 3 Punkte** zur Vermögensverteilung destillieren:

1. **Bei Vermögen gibt es, im Gegensatz zu Einkommen, keine Mittelschicht.** Vom gesamten Vermögen von etwa 1 Billion halten die untersten 50% unter 5% (netto, d.h. Vermögen minus Verschuldung). 5% der Haushalte sind Euro-Millionäre. Je höher das Vermögen, umso extremer ist die Konzentration.
2. **Die Schiefe in der Vermögensverteilung wird auch in den neuen OeNB-Daten sogar noch unterschätzt.** In Österreich wurden sehr vermögende Haushalte nicht überproportional in die Stichprobe einbezogen, so ging etwa kein Stiftungsvermögen in die OeNB-Studie ein. Da die Konzentration gerade an der Spitze der Vermögensverteilung extrem steigt, verzerrt das die Ergebnisse bezüglich der Ungleichverteilung stark.
3. **Vermögen sind nicht leistungsgerecht verteilt; vermögensreiche Haushalte erben mehr und öfter.** Von den obersten 20% der Haushalte erhielten beinahe zwei Drittel Erbschaften oder Schenkungen, mit einem Wert im Median von etwa 237.000 Euro. Von den untersten 40% bekamen etwa 13% Vermögen transferiert, mit einem Median von etwa 14.000 Euro.

## 3. Stand der Erhebungen

Genauere Daten werden voraussichtlich im Sozialbericht publiziert, der im November 2012 erwartet wird. Eine methodologische Beschreibung der Erhebung wird in naher Zukunft von der OeNB veröffentlicht. Die Herausgabe der Mikrodaten der Erhebung ist für das Frühjahr 2013 angekündigt. Diese werden für die 17 Euro-Staaten europaweit koordiniert für die Wissenschaft freigegeben.

## 4. Position/Forderung der AK

1. Die AK sieht die Untersuchung der Verteilung der Vermögen durch die OeNB als sehr wichtigen Schritt zu einer Versachlichung der politischen Debatte. Die Daten bilden die qualitativ hochwertigste Grundlage für eine Analyse der Verteilung der Vermögen, die in Österreich jemals vorlag.
2. Dennoch sind weitere Analysen dringend notwendig: In einer zweiten Befragungswelle (die im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken ab 2013 vorgesehen ist) soll vor allem danach getrachtet werden, die Datenlücken im obersten Bereich der Vermögensverteilung zu schließen.
3. Die vorliegenden Daten bilden viele Felder für mögliche wissenschaftliche Untersuchungen etwa in Bezug auf den Vergleich der Vermögensverteilung in den Eurozonen-Ländern, den Zusammenhang zwischen Höhe des Vermögens und soziodemografischen Faktoren, zwischen Vermögen und Einkommen usw.
4. Die AK sieht ihre Aufgabe darin, die Ergebnisse der umfangreichen Studie der OeNB öffentlich bekannt zu machen und wissenschaftliche Forschung zu Fragen der Verteilung der Vermögen und deren Auswirkungen anzuregen.